

Zur Erinnerung

(Der englische Schatzkanzler Philipp Snowden [NB. infolge eines Unfalles seit seiner Jugend gelähmt] sprach 1923 im englischen Unterhause die folgenden Worte. Sie galten als Erwiderung auf einen Zwischenruf aus dem Hause: „Und was hätte Deutschland getan?“)

„Ich weiß es nicht; aber ich kann nur sagen, was Deutschland getan hat, als es Frankreich vor 50 Jahren geschlagen hat. Es hat keine französischen Provinzen gestohlen, es hat nicht französische Güter zerstört; es nahm allerdings zwei französische Provinzen weg, die Frankreich nur 200 Jahre innegehabt hatte und die 800 Jahre lang deutsch gewesen waren. Die Bevölkerung dieser Provinzen war bis zu 90 Prozent deutschen Ursprungs und deutscher Sprache. Deutschland legte Frankreich eine Entschädigung von 200 Millionen und nicht von 11 600 Mill. Pfund Sterl. auf; es zerstörte nicht den nationalen Kredit Frankreichs. Ich weiß nicht, was Deutschland getan hätte, aber eins weiß ich, wenn Deutschland gewonnen hätte, daß es den Verbündeten keinen Frieden auferlegt hätte, der brutaler, ungerechter, ehrloser und herausfordernder gewesen wäre, und der mehr dauernden Haß hervorgerufen hätte, als der, den die Verbündeten diktiert haben, die Verbündeten, die höhere Ideale zu vertreten versicherten und die eine andere vornehmere Denkkungsart als die Deutschen haben wollten.“

(Der Gegenstand der Debatte behandelte die Gesamtpolitik Frankreichs nach dem Kriege und den französischen Ruhreinbruch. Gegen beides wendete sich Snowden mit scharfen Worten.)

Die erste frohe Botschaft von der Erlösung aus langer Haft 1814

Von A. Z.

Der preußische Feldmarschall „Vorwärts“, Vater Blücher, ist bei Raub in der Neujahrsnacht 1814 über den Rhein vorgedrungen, um der Freiheit eine Gasse zu bahnen und Deutschland von der drückenden Herrschaft der Franzosen zu befreien. Sofort am 1. Januar erläßt er einen Aufruf „An die Bewohner des linken Rheinufers“. Lange habe ich gesucht, ein Original des Blattes zu erhalten, die eine kostbare Rarität geworden ist. Diese Druckschriften scheinen in der Erregung und dem Wirrwarr der Kriegsjahre verlorengegangen zu sein. Nur wenige Exemplare sind noch vorhanden, im Süden Rheinlands eines, im Saargebiet.

Den nebenstehenden Faksimiledruck verdanke ich der Güte meines Freundes Anton Kronenberger, dem es wie mir eine aufrichtige Freude ist, das seltene und für uns so wichtige Dokument den Lesern des S.-R. bringen zu können. Es ist die erste frohe Botschaft von der Erlösung aus langer, banger Haft, ein Signal, dessen Echo freudigen Widerhall weckt. Freiwillige strömen dem Preußenheer zu, rüsten sich selbst aus und haben ihrer auch selbst beschafften grünen Uniform Ehre gemacht, wo sie auch als Dragoner oder Jäger in Schlachten und Gefechten eingreifen. „Ihr findet Schutz bei uns,“ so heißt es in dem Aufruf, und wir haben ihn gefunden. Auf die endlosen Quälereien und Kriege der napoleonischen Herrschaft folgt eine lange Friedenszeit, die das Rheinland, die Wiege deutscher Kultur, in ununterbrochener Entwicklung zu einer hohen Blüte gelangen läßt.

An die Bewohner
des linken Rhein-Ufers.

Ich habe die schlesische Armee über den Rhein geführt, damit die Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen hergestellt, damit der Friede errungen werde.

Der Kaiser Napoleon hat Holland, einen Theil von Deutschland und von Italien dem französischen Reiche einverleibt; er hat erklärt, daß er kein Dorf dieser Eroberungen wieder herausgeben würde, selbst wenn der Feind auf den Höhen von Paris erschiene.

Gegen diese Erklärung, gegen diese Grundsätze marschiren die Armeen aller europäischen Mächte.

Wollt Ihr diese Grundsätze vertheidigen? Wohlan! so tretet in die Reihen des Kaisers Napoleon, und versucht Euch im Kampfe gegen die gerechte Sache, die die Vorsehung so augenscheinlich beschützt. Wollt Ihr es nicht, so findet Ihr Schutz bei uns.

Ich werde Euer Eigenthum sichern. Jeder Bürger, jeder Landmann bleibe ruhig in seiner Wohnung, jeder Beamte an seinem Platz, und setze ungestört seine Dienstverrichtungen fort.

Von dem Augenblick des Einrückens der verbündeten Truppen muß jedoch alle Verbindung mit dem französischen Reiche aufhören. Wer sich dieser Anordnung nicht fügt, begeht Verrath an den verbündeten Mächten, er wird vor ein Militair-Gericht gestellt und erleidet die Todesstrafe.

Am linken Rhein-Ufer den 1. Januar 1814.

von Blücher.